

Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 75.

Sonntag, den 29. März 1885.

III. Jahrg.

* Die Kämpfe vor Suakin.

Der Krieg im Sudan bereitet den Engländern immer mehr Schwierigkeiten. Trotz aller Tapferkeit der englischen Truppen und der freilich oft schwer erungenen Siege kann die Expedition Wolseley's nach dem oberen Nil doch nur als ein Misserfolg bezeichnet werden. Deshalb sollte General Graham, von Suakin nach Berber vordringend, des Obergenerals Scharte wieder ausweichen und durch seine Flankenbewegung dessen Aufgabe, den Mahdi zu vernichten, erleichtern. Die Politiker in London versprachen sich die wunderbarsten Erfolge von dem zu Anfang des Krieges zu Gunsten der Nil-Expedition entworfenen Pläne. Die Weltblätter an der Themse versäumten denn auch nicht, Jedermann zu verkünden, die Armee von Suakin werde spielend vollziehen, was durchzuführen General Wolseley's tapferer Genossen durch eine ungelagte Verkettung unvorhergesehener Ereignisse verhindert worden seien. Das Schlagwort von der strategischen Eisenbahn vom rothen Meere zum Nil, in welcher die Truppen bei ihrem Vormarsche gegen Westen ihre Hauptstütze finden sollten, wirkte elektrisierend, so weit die englische Zunge klingt. Knüpfen sich doch an eine solche strategische Eisenbahn die besten Erinnerungen der Briten aus der Zeit des Heldenkampfes um Sebastopol und aus den Tagen des abenteuerlichen, aber erfolg- und glorreichen Zuges nach Abyssinien. Daher galt es als ausgemacht, auch im Sudan werde die Eisenbahn jede Konkurrenz der Kameelreiter des Mahdi zu Schanden machen. Allerdings dürfte man mit dem Gelde nicht knausern; dann würden jeden Tag mit Leichtigkeit vier englische Meilen gebaut werden und die ganze Strecke bis Berber in ungefähr siebzig Tagen vollendet sein. Dabei hatte man nur die Kleinigkeit vergessen, daß Osman Digma mit zehn- bis fünfzehntausend Mann auf der Lauer lag, um den Ingenieuren den Bau der Linie zu verleiern; endlich erhöhte der gänzliche Mangel an Wasser auf dem beträchtlichsten Theile des geplanten Schienenstranges die Schwierigkeiten der Aufgabe in hohem Maße.

Dieser hochwichtige Bahnbau sollte nun ernstlich in Angriff genommen werden, nachdem das erforderliche Material in Suakin aufgespeichert lag. Allein um die ersten paar Kilometer der Strecke einigermaßen vom Feinde zu säubern, mußte General Graham's Abtheilung zwei sehr heiße Gefechtsstage bestehen, in denen die britischen Garde ihre in der Eile durch Sandstücke geschützten Lager, sogenannte Zarebas, nur mit der Aufbietung aller Kräfte zu behaupten vermochten. Am Freitag schwebten die beiden Schlachtwirer zwei Mal in großer Gefahr, trotzdem sie von den Elite-Regimentern Alt-Englands gebildet wurden. Am Sonntag gelang es den Arabern in waghalsiger Todesverachtung, durch einen plötzlichen Ueberfall sogar in eine der Zarebas einzudringen, wo sie in einem äußerst blutigen Handgemenge niedergemetzelt wurden. Einem solchen Widerstande begegnete also Graham noch in unmittelbarer Nähe der Küste, wo die Schiffskanonen wirksam in den Kampf eingreifen konnten. Freilich haben

die Engländer das Feld behauptet, und der Bahnbau dürfte unter dem Schutze ihrer verschanzten Lager begonnen werden. Allein wie soll die Strecke weiter landeinwärts zu Stande kommen, wenn jedes Vorrücken mit einer neuen Schlacht erkauft und durch verschanzte Lager gesichert werden muß, in deren mehrere Bataillone zur Sicherheit der Bahnarbeiter zurückbleiben müssen? Schwerlich hat unter solchen Umständen General Graham genügende Streikräfte zur Verfügung, um auf dem schwierigen Terrain Osman Digma zu vertreiben. Daß dieser fanatische Feldherr des Mahdi sich durch keine theilweisen Niederlagen beugen läßt, und der Muth seiner Anhänger sogar durch ernstliche Verluste nicht zu brechen ist, davon hat man wiederholt Beweise gesehen. Bereits vor Jahresfrist erwähnte Graham, er habe Osman Digma am Tamanih-Brunnen total vernichtet; der letztere ließ sich dadurch aber nicht abhalten, eine Woche später die Besetzung von Suakin durch Angriffe auf ihre Außenwerke ernstlich zu beunruhigen.

Die Meldungen über die nur mit sehr großen Verlusten abgewandten Niederlagen der Engländer haben auch bereits einen beinahe vollständigen Umschwung der öffentlichen Meinung über den Zug von Suakin nach Berber hervorgerufen, und die Partei des Generals Stephenson, welcher für denselben schwärmte, schmilzt immer mehr zusammen. Die Männer, welche das Terrain genau kennen und die Tour vom Nil nach Suakin mehrmals hin und zurück vermittelt des „Schiffs der Wüste“ gemacht haben, kommen wieder mit ihrer Ansicht zur Geltung, daß Graham's Feldzug sich nicht in der beabsichtigten Weise durchführen lasse. Die geradezu fabelhaft muthigen, landeskundigen Feinde und der äußerst bedenkliche große Wassermangel auf dieser Karawanenstrasse können nach ihrer Meinung das Vordringen Graham's mit seinen zehntausend Mann sammt dem Bau der Eisenbahn leicht vereiteln. Ob dieser General sein allernächstes Ziel, das etwa tausend Meter hohe Thal von Sinkat mit genügendem Wasser und verhältnismäßig kühlerer Temperatur, erreicht haben wird, hat er unbedingt noch manchen harten Strauß mit Osman Digma zu bestehen. Schließlich fehlen dem englischen Befehlshaber für ein weiteres Vordringen nach Berber, falls genügende Streitkräfte zu seiner Verfügung stehen sollten, jedenfalls die für den nötigen Wassertransport erforderliche ganz ungewöhnliche Zahl von Lastthieren.

Die neuesten sehr ernsten Kämpfe vor Suakin entsprechen daher keineswegs den Erwartungen, welche die englischen Staatsmänner daran knüpften. Die Wiederherstellung des Prestiges des englischen Namens im Sudan ist weit davon entfernt, eine Thatsache geworden zu sein, und wirklich erfolgreiche Siege, die zu einem für die Engländer günstigen Umschwunge des Krieges unentbehrlich sind, sollen erst noch erkämpft werden. Dabei verfallen die Engländer beständig bei ihrem Vorgehen in die alten Fehler, welche die Sudanesen nur zu gut zu benutzen verstehen. Auf der einen Seite ist es ein zu großes Vertrauen auf die eigene Tapferkeit selbst der größten Ueberzahl gegenüber, und daher auf der anderen

Seite die Vernachlässigung der den Arabern gegenüber entchieden gebotenen Vorsichtsmaßregeln. So ist es den letzteren gelungen, nach ihrer alten erprobten Taktik die Engländer mehrfach beinahe mit Erfolg zu überrumpeln. Sollte Lord Wolseley's Expedition über der Flankenbewegung von Suakin her wirklich vernachlässigt werden, so könnte eine unglückliche Schlacht Graham's gegen Osman Digma die weittragendsten Folgen haben. Man hat eben dann Alles auf die eine Karte Suakin gesetzt. Dort hat das blutige Spiel begonnen, und die Aussichten sind trotz der augenblicklichen Erfolge für die Engländer nichts weniger als günstig.

Politische Tageschau.

Auf eine zweite nationale Feier rüsten wir uns, auf die Begehung des 70. Geburtstages des Reichskanzlers. Großartige Ovationen sind vorbereitet. Aber während die Parteiucht zu Kaisers Geburtstag verstummt — es wäre auch ein testimonium paupertatis für unser Volk, wenn dem nicht so gewesen wäre — lobert der Parteihader angesichts der Bismarckfeier um so häßlicher auf. Namentlich ist es ein Theil der Presse, in dem die Gelegenheit zu elenden Hezereien benutzt wird. Patriotische Männer haben Sammlungen zu einer Ehrengabe für den Fürsten Bismarck angeregt und einen Theil des Ertrages zum Ankauf des Stammsitzes der Bismarcks, der in fremde Hände übergegangen war, bestimmt, während der größere Theil des Ertrages dem Jubilar zur Verwendung für einen öffentlichen Zweck überreicht werden soll. Diese Art der Verwendung wird nun gerade von der Seite zu dem Gegenstande einer äußerst geräuschvollen Polemik gemacht, die sich an der Sammlung nicht betheiligt, im Gegentheil alles Mögliche aufgeboten hat, dieselbe zu hintertreiben.

Das Deutsche Reich beginnt, sich in West-Afrika häuslich einzurichten. Der „Hamb. Kor.“ meldet, daß bereits alle Anordnungen ergangen sind, um die Zusammenfassung der Verwaltung der westafrikanischen Schutzgebiete, also zunächst von Kamerun, herzustellen; es sind bereits für verschiedene Stellen geeignete Persönlichkeiten berufen worden. Ueber die Person des Gouverneurs scheint eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen zu sein.

Der zwischen Deutschland und Madagaskar abgeschlossene Vertrag, welcher vorgestern dem Bundesrath vorlag, ist ein Meistbegünstigungsabkommen, in welchem sich beide Staaten gegenseitig für ihre Befugnisse in allen Handels- und Rechtsachen die Rechte der meistbegünstigten Nation zusichern. Abgeschlossen wurde die Konvention bei Anwesenheit der madagassischen Gesandtschaft in Berlin, die Ratifikation hatte sich indes wegen des dortigen Regierungswechsels verzögert und erfolgte erst vor Kurzem. Auf Madagaskar ist die Konvention mit dem Tage der Ratifikation bereits in Kraft getreten, dem deutschen Reichstage wird sie bald nach den Ferien zugehen.

Die „Köln. Ztg.“, die sich sonst doch diplomatischer und offiziiöser Beziehungen zu rühmen pflegt, zeigt gelegentlich,

Gwendoline Earle.

Erzählung von Julius Vielh.
(Schluß.)

Nachdruck verboten.

Durch die Gunst eines reichen und einflussreichen Mannes, dem ich einen kleinen Dienst erwiesen hatte, erhielt ich in Indien eine ziemlich vortheilhafte Stellung in einem Handels-hause. Allmählich im Laufe der Zeit gelangte ich in den Besitz eines hübschen Vermögens, ohne daß ich je den Wunsch gehabt hatte, reich zu werden, und als ich fünfundsiebzig Jahre alt war, brauchte ich nicht mehr um die Zukunft besorgt zu sein.

Meine Gesundheit hatte durch das heiße Klima ein wenig gelitten. Ich war ein stiller, schweigsamer Mann, der sich nicht viel für gefellige Vergnügungen interessirte.

Nicht schön in meiner Jugend, war ich mit zunehmendem Alter hager und gelb. Allerdings hätte ich trotzdem heirathen können, wenn ich nur gewollt hätte. Gab es doch genug hübsche Mädchen, die einzig zu dem Zweck nach Indien geschickt wurden, um wie türkische Weiber, gekauft und verkauft zu werden. Aber ich hatte kein Verlangen, ein Weib zu besitzen, dessen Lachen der Gatte mit Geld erkaufte und das die Stunden zwischen Hochzeit und Wittwenchaft zählt.

Und jetzt, da ich so alt war, kam ein seltsamer Wunsch über mich, der Wunsch, wieder nach Amerika zu gehen und die Heimath meiner Jugend aufzusuchen, von der ich seit vierzig Jahren nichts gehört.

Als frischer, breitschulteriger Yankee-Bursche war ich in die Fremde gezogen, als zusammengeschrumpter alter Nabob kehrte ich zurück. Man sollte mir jetzt mehr Achtung als damals, theils wegen meines Amtes und meines Reichthums, theils weil ich mir durch Umgang in der großen Welt und durch Studium die Tournüre eines Weltmannes angeeignet hatte.

Ich hatte längst über Vieles lächeln müssen, wofür ich einst als unerfahrener Jüngling geschwärmt hatte, niemals aber hatte ich über die Liebe gelächelt, die ich für Gwendoline Earle gefühlt, und den Kummer, der mich erfaßt hatte, als ich meinen schönsten Hoffnungen hatte entsagen müssen. Denn mit jenem Liebestraum war das Herz des Jünglings und des Mannes vernichtet worden. Daran dachte ich, als ich meinen Heimathort erreichte.

Das Dorf war zu einer Stadt erweitert und umgewandelt worden, nur an wenigen Stellen sah es noch so aus, wie damals Nicholson's Farm, auf wenige Morgen reducirt, befand sich noch auf derselben Stelle, wo sie früher war, und sein Enkel bestellte das Land. Ich sprach ihn auf seinem Felde an und fragte ihn nach den Leuten, die ich gekannt hatte. Einige von ihnen hatten zu der Zeit nicht mehr existirt, bis zu welcher seine Erinnerungen zurückreichten.

Tom Raynor wohnte dicht neben ihm, er verließ nie sein Haus, die Sicht hatte ihn zum Krüppel gemacht.

„Armer Tom — in so trauriger Lage“, sagte ich, „aber er hat doch sein Weib, das ihn pflegt.“

„Ja, sie ist ein sehr gutes Weib“, erwiderte der junge Mann, „es ist meine Tante, Christine Nicholson.“

„Ich dachte, er hätte Gwendoline Earle geheirathet“, sagte ich und fühlte, wie ich im Innersten erbebt, als ich den Namen aussprach.

„D nein, Miß Earle starb vor sieben Jahren — sie war nie verheirathet. Wenn es Sie interessirt, können Sie sich ihren Grabstein auf dem Kirchhofe ansehen. Ihr Grab liegt dicht an der Pforte, unter der Trauerweide.“

Ich blickte stumm vor mich nieder, um den jungen Mann, der vor mir auf der niedrigen Gartenmauer lehnte, nicht merken zu lassen, was in mir vorging.

„Wenn Sie zu Großvaters Zeiten hier bekannt waren“, fuhr Mr. Nicholson fort, „so werden Sie vielleicht das alte Haus auffuchen wollen — die Thür steht immer offen. Wir behielten es als eine Art Kuriosität; es wurde in den Indianerzeiten gebaut. Dort auf dem Wege quer durch den Acker würden Sie am bequemsten hinkommen.“

Hastig, um nur bald allein zu sein, verabschiedete ich mich und eilte dem alten Hause zu, das sich seit dem Tage, an welchem ich es an Gwendolinen's Seite durchwandert hatte, nicht verändert zu haben schien.

Da stand ich in der alten Halle, und wie durch Zauber-schlag wurde ich wieder der Jüngling, der einst vor vierzig Jahren hier gestanden. In diesem Augenblick fühlte ich es, daß das Herz nie altert, wenn auch der Körper verfällt und hinschwindet.

Von den auf mich einstürmenden Bildern überwältigt,

stürzte ich den Arm auf das Kaminsims und legte meine Stirn in die Hand. Gerade unter meinen Augen zeigte der Fußboden eine breite Spalte; ein Gegenstand darinnen erregte meine Aufmerksamkeit. Ich bückte mich, steckte die Hand hinein und zog eine silberne Kette mit einem kleinen ledernen Täschchen heraus. Die Seiten waren vor Alter brüchig und mit Schimmel bedeckt und das Schloß ganz verroftet. Ich erkannte es dennoch sogleich, es war Gwendolinen's Täschchen — Gwendolinen's — es war vor vierzig Jahren in die Spalte gefallen und hatte seitdem, von keinem menschlichen Auge gesehen, dort gelegen.

Ich zog das Messer aus der Tasche und öffnete mit einiger Mühe das Schloß. Drinnen lag, durch Feuchtigkeit entstell, etwas, das an einzelnen Merkmalen als Tom Raynor's Profil kenntlich war, außerdem ein kleines mit Silber beschlagenes Buch, dessen Blätter durch ein Schloß fest zusammengehalten wurden. Der Deckel war geschwärzt und voller Stockflecke.

Behutsam öffnete ich es. — Was ich drinnen fand? — Auf jeder Seite las ich mit zierlichen Buchstaben meinen Namen. Alles, was seiner Zeit des liebenden Mädchens Herz gehofft und gefürchtet, jede Stunde, die wir zusammen verbracht hatten, und viele Worte, die ich mich noch erinnern konnte, gesagt zu haben, waren in dem kleinen Tagebuche aufgezeichnet. Auf der letzten Seite standen die Worte:

„Ich kann es nicht sagen, ob er mich liebt, und darum muß ich meine Liebe zu ihm verbergen. Aber wenn er mich liebt, bin ich das glücklichste Weib, wenn nicht, das unglücklichste.“

Da war der Grund offenbart, weshalb sie damals, als sie das Täschchen verloren, von so großer Aufregung ergriffen worden war. In mädchenhafter Scheu hatte sie gefürchtet, daß fremde Augen das Bekenntniß ihrer Liebe lesen könnten.

„D, ich armer Thor!“ stöhnte ich und schlug gegen meine Brust. „Ich armer Thor! Wie konnte ich nur so verblendet sein.“

Dann fuhr ich auf, als wenn ich noch jetzt Alles gut machen wollte und könnte, und eilte hinaus, — zu ihrem Grabe unter der Weide. Ich setzte mich stumm daneben und las still die Worte des Grabsteins: Jungfrau Gwendoline Earle — fünfzig Jahre alt.“

daß sie von denselben wenig Nutzen zieht. So erklärt sie den Zusammenstoß zwischen Rußland und England für bald bevorstehend, da die Neigungen Kaiser Alexander III. für „kriegerische Vorbeeren“ hinlänglich bekannt seien. Eine ärgere Entstellung der Wahrheit ist nicht denkbar. Kaiser Alexander zeichnet sich, wie jedermann in Rußland weiß und wie nachgerade auch außerhalb desselben bekannt sein könnte und sollte, durch ungewöhnlich weitgehende Friedensliebe aus. Wenn man an ihm etwas vermißt, so ist es militärischer Sinn. Seine Vorliebe für das Heer und die damit zusammenhängenden Fragen ist vergleichsweise gering, wenn er diesen Dingen die vom Standpunkt des obersten Kriegsherrn selbstverständliche Aufmerksamkeit auch nicht versagt. Herr von Siers sitzt vorzugsweise deshalb so fest, weil er persönlich und amtlich von den gleichen friedfertigen Anschauungen ausgeht und überall bemächtigt ist, ausgleichend und beschwichtigend zu wirken. Wenn das russische Kabinett gleichwohl nicht in der Lage ist, jeder Anforderung Gladstones nachzukommen, so ist das noch kein Beweis vom Gegenteil, sondern ein einfach durch die Würde und das Interesse des Reichs gebotene Haltung. Nachdem Rußland in Mittelasien dreißig Jahre lang unaufhaltsam vorwärtsgeritten ist, kann es nicht auf den ersten englischen Zuruf hin ohne weiteres umkehren. Gewiß aber wird an der afghanischen Grenze nicht geschrien, was über die Grenzen des Nothwendigen hinausginge und deshalb bleiben wir dabei, daß trotz allem Siegeslärm in England der Friede erhalten bleiben wird.

Die Siege des Mahdi scheinen auch für Tripolis von Bedeutung zu werden. Dem in Kairo erscheinenden Blatte „El Zemân“ („Die Zeit“) wird aus Tripolis geschrieben, daß die Nachricht von dem Falle Khariums von der dortigen Bevölkerung mit großer Begeisterung aufgenommen und der Mahdi öffentlich gepriesen und gefeiert worden sei. — Der Gouverneur des Vilajets Tripolis trifft, wie der „Fr. Ztg.“ geschrieben wird, alle Anstalten, um das Land in Vertheidigungsstand zu setzen. Vier Offiziere wurden entsendet, alle Forts zu inspizieren und darüber Bericht zu erstatten, in den Plätzen an der Küste werden schwere Geschütze postiert und an den Landungsstellen Torpedos gelegt. Die dem Gouverneur zur Verfügung stehende Truppenmacht beträgt 20,000 Mann, und weitere fünf Regimenter werden aus Saloniki und Beirut dahin geschickt werden. Diese Rüstungen sollen einen so bedrohlichen Charakter gezeigt haben, daß der deutsche Konsul den General um deren Veranlassung gefragt habe. Er erhielt zur Antwort, daß es nur Uebungsmanöver seien.

Ueber der Judenfrage darf man die Chinesenfrage nicht vergessen. Der Krieg der Engländer und Franzosen mit dem himmlischen Reiche ist ein welthistorisches Ereigniß, nicht wegen der errungenen militärischen Erfolge, sondern weil er die Mauer, welche 400 Millionen Menschen von der übrigen Welt hermetisch abschloß, niedergerissen hat. Man wollte China den Europäern eröffnen. Man eröffnete den Erdball den Chinesen. Wer reißt nach dem Innern von China? Außer den Missionären, die sich verkleidet bereits dort befanden, außer einigen wenigen Exploratoren niemand. Aber die Chinesen überströmen einen großen Theil unserer Erde; auch sie kolonisieren, jedoch in ihrer Weise. Neuester begab, aber dem Kaufstier in den höchsten Sphären geistiger Thätigkeit nachstehend, thätig bis zur Unermüdlichkeit, mächtig bis zur äußersten Enthaltbarkeit, sparsam, geborener Kaufmann von sprichwörtlicher Redlichkeit, Landbebauer, besonders Gärtner ersten Ranges, in allen Zweigen der Handarbeit ausgezeichnet, verdrängt der Sohn des Reiches der Mitte den Europäer, langsam, allmählich, unmerklich, wo immer er ihm begegnet. Ein Mann, der dieselbe Arbeit für den halben Preis thut, öffnet sich alle Thüren. — Europa mit seinen 300, China mit seinen 400 Millionen, bilden, von Indien hier abgesehen, die beiden großen überwelteten Gebiete der Welt. Beide entsenden ihre Söhne in die Fremde. Es sind zwei mächtige Ströme, der weiße und der gelbe. Seit den Zeiten der Völkerwanderung kennt die Geschichte keine ähnliche Verschiebung ungeheurer Massen. Eine Reihe von Fragen drängt sich uns auf. Wie wird das Befinden des alten Kontinentes sein nach Abgabe so vieler seiner Söhne? Wird er, jetzt an Vollblütigkeit leidend, nach so großem Aderlasse sich der vollen Gesundheit erfreuen, oder wie Spanien der Anämie verfallen? Welche Geschichte erwarten die jungen, strebsamen, aufstauchenden Staategebilde Australiens, die weber Königreiche noch Republiken sind? Welche Rückwirkung werden sie auf das Mutterland und auf Europa üben? Wir wissen es nicht. Was wird entstehen aus dem Zusammenprallen jener beiden Ströme, des weißen und des gelben? Werden sie friedlich in parallelen Rinnsalen nebeneinander dahinfließen, oder durch ihren Zusammenstoß chaotische Zustände erzeugen? Wird die christliche Gesellschaft, die christliche Civilisation in ihrer jetzigen Gestalt verschwinden? Wird sie siegreich hervorgehen aus dem Konflikte und ihre ewigen Prinzipien belebend und befruchtend über das Erdenniveau tragen? Noch ist der Vorhang nicht aufgerollt. Die Handlung spielt im zwanzigsten Jahrhundert.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. März.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern noch den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht, welcher sich vor seiner Abreise nach Reinhardtshausen verabschiedete, und einiger Fürstlichkeiten und konferirte mit dem Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorf. Das Diner nahmen die Kaiserlichen Majestäten mit den Kronprinzipal schwedischen, Großherzoglich badischen und Großherzoglich sachsen-weimarschen Herrschaften um 5 Uhr im königlichen Palais gemeinsam ein. Zu der musikalischen Soiree, welche Abends im königlichen Palais bei den Kaiserlichen Majestäten stattfand, waren wieder ca. 200 Personen geladen. Unter den Geladenen befanden sich die königlichen Prinzen und Prinzessinnen mit Umgebung, die zur Zeit noch zum Besuch am königlichen Hofe weilenden hohen fürstlichen Gäste mit ihren Gefolgen, die landtäffigen Fürstlichkeiten und deren Gemahlinnen, die hier akkreditirten Militär-Bevollmächtigten, höhere Offiziere und andere hochgestellte Personen.

— Bei der Beglückwünschung des Fürsten Bismarck zu seinem 70. Geburtstag durch den Bundesrath wird der bayerische Kultusminister Freiherr v. Luz, der zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen hier eintrifft, das Wort führen.

— Fürst Bismarck wird zum ersten April von der Universität Erlangen zum Ehrendoktor promovirt werden.

— Die deutsch-afrikanische Gesellschaft hier selbst hat am Mittwoch wieder eine Expedition, bestehend aus 12 Herren (Geologen, Architekten, Ingenieure und ein Gärtner), darunter sechs Offiziere, welche alle auf zwei Jahre beurlaubt sind, nach Afrika zu Verwaltungszwecken entsandt. Unter den reichlich mitgenommenen Ausrüstungsgegenständen zc. befinden sich auch ca. 50 abgelegte Uniformstücke der Potsdamer Garde-Sufaren, mit denen man einige einflussreiche Eingeborene zu erfreuen beabsichtigt.

— Der deutsche Generalkonsul in Egypten, Herr von Derenthall, ist hier eingetroffen und begiebt sich unverzüglich in Begleitung des Botschaftssekretärs v. Rotenhan als Vertreter des deutschen Reiches zur Suezkanal-Konferenz nach Paris.

— Die Untersuchung gegen Julius Liecke, soweit sie dessen Betheiligung an der Ermordung Rumpffs betrifft, ist nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ zum Abschluß gelangt.

— Die „Hamburger Börse“ meldet, die deutsche Regierung beabsichtige, deutsche Forstbeamte nach Neuguinea zu senden.

Karlsruhe, 27. März. Staatsminister Turban wird sich zur Beglückwünschung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck demnächst nach Berlin begeben.

Ausland.

Wien, 27. März. Aufsehen erregt die Verhaftung des Hauptmannes Baron Rudolf Potier vom Generalstab wegen des Verdachtes, daß derselbe von geheimen militärischen Schriften und Zeichnungen unrechtmäßigen Gebrauch gemacht habe. Es heißt, daß die erwähnten Pläne einem Bureau in Kopenhagen eingeschickt worden sind, welches für verschiedene auswärtige Mächte eine Art internationaler Rundschafterdienst eingerichtet hat. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung Potiers entdeckte man einen Brief eines dänischen Kapitäns kompromittirenden Inhalts. Potier erfreute sich bisher unter seinen Kameraden eines großen Ansehens und war auch vielfach literarisch thätig.

Brüssel, 26. März. Der König von Belgien hat die finanziellen Hilfsquellen zu der Gründung des neuen Kongostaates nach der „Kreuztg.“ dadurch sichergestellt, daß er einen Tresor von 25 Millionen Francs bildete, dessen Zinsen sich nahezu auf eine Million belaufen.

Paris, 25. März. Der Gouverneur von Guyana telegraphirt unterm 22. d., daß auf der Insel du Salut einige Fälle von gelbem Fieber vorgekommen sind, die Kolonie Guyana davon jedoch frei geblieben ist.

Rom, 27. März. Der Minister des Aeußeren, Mancini, hat dem Senate eine Sammlung diplomatischer Schriftstücke über die Angelegenheiten in Centralafrika und die westafrikanischen Konferenzen vorgelegt, welche demnächst in beiden Kammern zur Vertheilung gelangen soll.

Madrid, 26. März. Die marokkanische Regierung hat Spanien Genugthuung in der Alhucemasfrage angeboten. Die spanische Flotte soll salutirt, die Urheber des Attentats gegen den Gouverneur der Kolonie Alhucemas werden bestraft, werden, außerdem wird Marokko eine Entschädigungssumme zahlen, deren Höhe noch nicht festgesetzt ist.

London, 26. März. Lord Granville hatte heute Nachmittag im Auswärtigen Amte mit den Botschaftern von Rußland, Deutschland, Italien, Frankreich, Oesterreich und der Türkei eine Konferenz. Vor der Konferenz hatte Granville eine Besprechung mit dem Premierminister Gladstone. — Im Unterhause und Oberhause gelangte heute eine Botschaft der Königin zur Verlesung, derzufolge die Königin beschlossen hat, angesichts der Lage der Staatsangelegenheiten und der an die militärischen Streitkräfte gerichteten großen Anforderungen zum Schutz der Interessen des Reichs die Reserve und Milizreserve einzuberufen.

London, 27. März. Die „Times“ erblickt in der Einberufung der Reserven das Resultat der Ueberzeugung des Ministeriums, daß der Frieden mit Rußland nur dann zu erhalten sei, wenn den russischen Staatsmännern und Generalen bewiesen werden, England sei kriegsbereit und wolle lieber alle Gefahren und Opfer eines langwierigen und kostspieligen Krieges tragen, als eine grobe Verletzung der feierlichen Versprechungen und einen offenen Eingriff auf die Rechte der Bundesgenossen Englands und eine unverblümte Bedrohung Indiens zu dulden. Der „Standard“ schreibt: Auf den Staatsverträgen sind Anstalten zur Ausrüstung einer Panzerflotte für Operationen in den nördlichen Meeren getroffen.

Konstantinopel, 26. März. Der Sultan hat dem päpstlichen Delegaten Rotelli das Großkreuz des Medjidie-Ordens verliehen.

Yarmouth, 26. März. Die Eigentümer der fünf englischen Schiffe, welche angeklagt wurden, im vorigen Jahre das deutsche Schiff „Anna“ geplündert zu haben, sowie die Eigentümer von drei anderen englischen Fischerbooten, welche beschuldigt sind, eines ähnlichen Vergehens sich gegen das deutsche Schiff „Diederich“ schuldig gemacht zu haben, sind vor die Assisen verwiesen worden.

Suakin, 26. März. General Graham ist mit den sämmtlichen zum Vormarsch gegen Tamai bestimmten Streitkräften heute Nachmittag in der auf dem Wege nach Tamai gelegenen, am Sonntag vom General Mac Reill errichteten Zareba angekommen. Die Aufständischen griffen ein Karre der Engländer auf dem Marsche von hier nach der Zareba an, wurden aber mit großem Verluste zurückgeworfen. Die Engländer hatten dabei drei Verwundete.

Militärisches.

(Aus der Ersatz-Reserve erster Klasse) sollen in diesem Jahre einberufen werden: zu einer ersten (10wöchigen) Uebung 15 498 Mann, zu einer zweiten (4wöchigen) Uebung 10 000 Mann, zu einer dritten (14tägigen) Uebung 8500 Mann. (Die Einberufung von Premierlieutenanten der Landwehr) soll einem Erlaß des Kriegsministers zufolge, beauftragt werden, ihre Befähigung zur Beförderung zum Hauptmann in diesem Jahre in möglich großem Umfange erfolgen.

(Von der Marine.) Nach einer kaiserlichen Kabinetts-Ordre werden der Admiralstab und der Marinestab aufgehoben. Der Direktor der Marine-Akademie führt den Titel „Direktor des Bildungswesens der Marine“ und übernimmt auch die Direktion der Deckoffizierschule.

Provinzial-Nachrichten.

Aus der Provinz, 25. März. (Für unsere Taubstummen.) Für die in der Provinz Westpreußen lebenden Taubstummen

finden in diesem Jahre am zweiten Sonntage nach Ostern und am zweiten Sonntage nach dem Erntefest in Marienburg und Schlochau festliche Versammlungen behufs gottesdienstlicher Feier und gefelliger Vereinigung statt. Denjenigen unbemittelten Taubstummen, welche in den Anstalten zu Marienburg und Schlochau erzogen sind, werden unter Vermittelung der Anstalts-Direktoren die Reisekosten zu diesen Versammlungen sowie während derselben freie Beköstigung und für weibliche Taubstumme ev. auch freies Logis von der Provinzialverwaltung gewährt werden.

Argentan, 26. März. (Im Gefängniß verstorben.) Jüngst wurden hier, wie auch von uns mitgeteilt, zwei Frauenpersonen aus Seedorf unter dem Verdachte des Kindesmordes gefänglich eingeliefert. Eine derselben fand man dieser Tage, wie das „Fr. Tagbl.“ meldet, todt in ihrer Zelle vor. Ob sie in Folge eines Schlaganfalles gestorben ist, oder sich selbst entleibt hat, darüber hat man nichts erfahren können.

Reidenburg, 25. März. (Entflohen.) Dem wegen dringenden Verdachts des Mordes an seiner Schwägerin im hiesigen Gerichtsgefängniß in Untersuchungshaft befindlichen Einwohner Wilhelm Tonski aus Kongli ist es heute Vormittag gelungen, die Freiheit wieder zu erlangen. Bei Verhinderung von Maurerarbeiten in der betreffenden Zelle, näherte sich der Verbrecher dem in der Zellenhülle stehenden Aufseher, schob ihn mit einem kräftigen Stoß in die Zelle, ließ selbst heraus, schloß von außen die Thüre zu, und nachdem er dann noch einen Zaun überstiegen, eilte er durch das offene Thor ins Freie. Ehe die Zellenhülle von außen geöffnet wurde, hatte der Flüchtling bereits einen bedeutenden Vorsprung gewonnen und es blieb daher die Verfolgung resultatlos. Dem Flüchtigen wird es wohl gelungen sein, über die nahe Grenze zu entkommen.

Marienwerder, 25. März. (Gutsverkauf.) Das Rittergut Bialka, welches in dem am Montag abgehaltenen Zwangsversteigerungstermine von Herrn Rentier Lange in Marienwerder für den Preis von 210,000 Mk. erstanden war, ist von dem Käufer für denselben Preis an Herrn Rentier Joachim in Elbing weiter veräußert worden.

Ronitz, 25. März. (Moderne Ränderbände.) Mit einer Frechheit, die lebhaft an mittelalterliche Zustände erinnert, soll vor einigen Tagen der Pächter des Gutes Hohenstein „gerückt“ sein. Derselbe war nämlich den Pächterpflichtungen gegen den Verpächter, welcher auch auf dem Gute wohnte, nicht nachgekommen, so daß diesem für rückständige Pacht zc. das lebende und todt Inventar verpfändet war. Da eines Nachts zwischen 11 und 12 Uhr rückten etwa 50 bis 60 Mann mit einigen 20 Gespannen in den Gutshof ein, räumten Alles aus und fuhren dann mit der Beute über die pommersche Grenze. Der Besizer und seine Frau konnten das nicht hindern. In Pommern verkaufte der Pächter Alles zu Schleuderpreisen, und nun will er, wie es heißt, die Reise nach der neuen Welt antreten. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben.

Ronitz, 26. März. (Die feierliche Grundsteinlegung) der neuen Freimaurerloge fand am Sonntag statt, an welche sich ein Festdiner im Logensaal angeschlossen.

Pr. Stargard, 26. März. (Berurtheilung.) Der Amtsrichter Hünze von hier wurde, dem „B. B.“ zufolge, heute in der bekannten, früher schon in Danzig und Pr. Stargard verhandelten Streitsache von der Strafammer des Landgerichts Ronitz wegen Beleidigung des Bürgermeisters Wörner zu 300 M. Geldstrafe ev. 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Elbing, 25. März. (Die Elbinger Kreditbank.) Nach dem in der heutigen Gläubiger-Versammlung vom Konkursverwalter, Kaufmann Silber, erstatteten Bericht über die Vermögenslage der falliten Elbinger Kreditbank beträgt die bis jetzt ermittelte Unterbilanz 316,500 Mk. Die Aktiva betragen nach dem Status vom 5. Januar 1,115,000 Mk., die Passiva 1,432,100 Mk. Kaufmann Silber ist definitiv zum Konkursverwalter gewählt und demselben ein Gläubiger-Ausschuß an die Seite gesetzt.

Elbing, 25. März. (Gutsverkauf.) Der Rentier Döhring in Elbing hat das bei Liebstadt gelegene Gut Achten von Herrn Nudel für den Preis von 162,000 Mk. käuflich erstanden.

Dieglo, 26. März. (Recontre zwischen Schmugglern und Grenzbeamten.) Vorgestern kam ein Schmugglertrupp, der aus unserem Kreise Schmuggelwaaren abholte, auf der zweiten Postenkette in einem Wäldchen mit berittnen Grenzsoldaten zusammen, wobei sich ein kurzes Gefecht entspann, in welchem ein Pole todt auf dem Plage zurückblieb. Eine Kugel hatte ihm die Brust durchbohrt.

Rönigsberg, 26. März. (Dividende.) Der Verwaltungsrath der ostpreussischen Südbahn genehmigte die Bilanz pro 1884 und setzte die Dividende für die Stammprioritäten auf 5 pCt., die Dividende für die Stammaktien auf 2 1/2 pCt. fest.

Insterburg, 25. März. (Ein Veteran aus den Freiheitskriegen) wohl der letzte im hiesigen Kreise, Ferdinand Stege, ist am 19. d. Mts. in einem Alter von 91 Jahren zu Draupchen verstorben.

Bromberg, 26. März. (Verschiedenes.) Viele Beamte der hiesigen Eisenbahndirektion sind mit Gratifikationen von 50 bis 120 Mk. bedacht worden. — Am Kaisergeburtstage stürzte bei einer Festlichkeit ein Einjährig-Freiwilliger aus dem Fenster des ersten Stockes und zog sich schwere innere Verletzungen zu. — Vorgestern gab die Meiningen Hofkapelle unter Leitung von Hans v. Bülow im Schützenhause ein Beethoven-Konzert. — Einige Bäcker haben die Brodpreise gesteigert, obwohl das Korn nicht theurer geworden ist.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Distinktion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 28. März 1885.

— (Zur Feier des Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten Bismarck) findet am 1. April im Artushofe eine gefellige Vereinigung statt, zu welcher ein Komitee, dem u. A. die Herren Oberbürgermeister Wisfling, Landgerichtsdirektor Schmeier, Direktor Dr. Haydud und Eisenbahndirektor Grillo angehören, öffentlich einladet.

— (Hoher militärischer Besuch.) General v. Lettow, Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade, ist vorgestern zur ökonomischen Musterung des Bezirks-Kommandos hier eingetroffen. Oberst Hann v. Wehner, Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, inspizirte gestern, von Bromberg kommend, das 1. Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 4. Heute traf Generalleutnant v. Nadecke hier zur Inspizierung ein. — Die genannten Herren nahmen im Hotel Sanssouci Absteigequartier.

— (Palmsonntag.) Morgen feiert die gesammte Christenheit den Palmsonntag. Mit frischen Palmen, den ersten Sprößlingen des heranbrechenden Frühlings, wurde der Weg bes

streut, den der Welterlöser bei seinem Einzuge nach Jerusalem unternommen hatte. Es war dies noch ein frühlicher heiterer Zug, welchem das zahllose Volk begeistert zujubelte, dem aber bald die traurigste Woche in der Leidensgeschichte des Welt-erleuchtens, die Charwoche, folgen sollte. Sinnig werden noch heute frische Palmen gepflückt und in vielen Kirchen am Palm-sonntage geweiht, um alsdann als schönstes Wahrzeichen des nun eingetretenen Frühlings in den Wohnungen christlicher Häuser bis zu dem nächsten Palmsonntage aufbewahrt zu werden. Leider hat das diesmalige Frühjahr jedoch bis jetzt nur wenige Palmen gezeitigt. Hoffen wir indes, daß das strenge Regiment des Winters alsbald seine Endschicht erreicht, und mit dem Palmsonntag auch das heitere frühliche Getriebe des Frühlings auf allen Stellen in Feld und Flur wieder beginne. Diese Hoffnung ist eine um so berechtigtere, als wir heute nach langer Zeit zum ersten Male durch prächtigen Sonnenschein und milde Lüfter erfreut werden.

(Remuneration.) Die Regierung zu Marienwerder hat dem Lehrer Pronobis in Konrätz für erfolgreiche Bemühungen um den deutschen Sprachunterricht eine Remuneration von 80 M. gewährt.

(Schluß des Schuljahres.) Heute, den 28. d. Mts., wurde in sämtlichen Schulen nach stattgehabter Ver-setzung und Ausheilung von Censuren der Unterricht geschlossen und es beginnen die Osterferien. Das neue Schuljahr nimmt am 13. April seinen Anfang. Die Aufnahme in die Mittel-schule findet am Freitag und Sonnabend, den 10. und 11. April, von 9—12 Uhr im Konferenzzimmer statt. Anfänger haben den Tauf- und Impfschein, Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, ein Abgangszeugniß und, wenn sie vor 1873 geboren sind, den Revaccinationschein vorzulegen. An den schon bezeich- neten Tagen findet auch die Aufnahme in das Königl. Gymnasium und Realgymnasium statt.

(Wieder einmal Ferien!) sagen die Eltern, Gott sei Dank aber nur 14 Tage, denn sie denken an alle die Streiche aus den früheren Ferien zurück, welche damals von dem „Unband“ angerichtet sind, und — endlich wieder einmal Ferien — sagt der „Unband“, der schon lange hin- und hergerechnet hat, wie viel Stunden noch zu vergehen haben, bis die Schullocke die freien Tage einläutet. Freilich, wenn er dann aus dem Schul- hause — mit einem Seitenblick — heimwärts trollt, fallen ihm alle seine sieben Sünden bei, die er in Gestalt der Censur bei sich trägt. Das Censurvorgehen zu Hause, das ist ein großer Augenblick im Schülerleben, und wenn der Vater mit hochgezogenen Augenbrauen die verschiedenen Nummern durchstudiert, so möchte sich mancher Sauswind gern hinter die Falten von Mütter's Rock verkriechen, selbst wenn er sonst ein ganz reputirlicher Junge ist, der Haare auf den Zähnen hat. Aber mit Besprechungen und Bitten — hier und da einen Seitenhieb auf den „ungerechten“ Lehrer — geht der Sturm nochmals glücklich vorüber! War die Censur aber gut, nun, auch des sparsamsten „Alten“ Tasche öffnet sich dann ziemlich weit, und von der Mutter, gebt's noch heim- lich extra etwas dazu.

(Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.) In der Zeit vom 25. Februar bis 24. März sind Unterstützungen gegeben an 51 Empfänger, 66,20 M. baar; Lebensmittel 99 Rationen im Werthe von 48,61 M.; an 8 Familien Kleidungs- stücke, Erquickungen für Kranke etc.; 7 Familien erhielten in 42 Häusern abwechselnd Mittagessen. Die Vereins-Diakonistin machte 200 Armen resp. Armen-Kranken-Besuche. — An außerordent- lichen Zuwendungen gingen dem Verein zu: Durch Herrn Rechts- anwalt Kronson aus einem Vergleich 16 M., durch Schwester Mathilde von 4 Gebern 26,50 M. Außerdem von 14 Gebern Kleidungsstücke, Erquickungen für Kranke, 2 Flaschen Wein u. dergl.

(Eisenbahn Bromberg-Fordon.) Der Bau der Eisenbahn von Bromberg resp. in Abzweigung von dem Thorer Geleise wird demnächst in Angriff genommen werden. Zur Ausführung der Hochbauten steht bei der Königl. Eisenbahn- Direktion Bromberg Submissionstermin am 8. April an.

(Zweites Geleise der Ostbahn.) Bekannt- lich ist bereits seit mehreren Jahren auf der Hauptstrecke der

Ostbahn Berlin-Schneidemühl-Königs-Exbitzlinien durchweg ein zweites Geleise gelegt. Die Nothwendigkeit eines solchen hat sich jetzt auch für die Strecke Schneidemühl-Thorn ergeben. Auf der Strecke Schneidemühl-Nel wird bereits an der Schüttung gear- beitet, zwischen Bromberg und Thorn soll mit den Arbeiten baldigst vorgegangen werden.

(Der Postwagen im Schnellzuge von Thorn nach Jasterburg) mußte vorgestern Mittag in Osterode ausgefetzt werden, da eine Aze an demselben sich warm gelaufen hatte.

(Ballet.) Unsere Berliner Gäste vom Ballet des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters haben uns kaum Valet gesagt und schon wird ein Ballet vom St. Carlo-Theater in Neapel angekündigt. Der Balletmeister des St. Carlo-Theaters, Signor Borza, trifft dieser Tage mit Familie und Gesellschaft hier ein, um im Stadttheater mehrere Gastvorstellungen zu geben. Die Leistungen der Mitglieder der Familie Borza sollen vorzügliche und schon mehrfach decorirt worden sein.

(Zirkus Laszewski.) Die Vorstellungen im Zirkus Laszewski wurden bisher nur schwach besucht. Und doch wird jeder Besucher durch die Leistungen der einzelnen Künstler, von denen jeder in seinem Genre etwas wirklich Gelegenes leistet, bestens amüfirt und Niemand wird den Zirkus unbefriedigt ver- lassen. Das Programm des gestrigen Abends wies zwei neue Pièces auf: „Jda“, ostpreussische Schimmelstute, vorgeführt von Herrn Otto Suhr, und „Boby“, das dressirte Schwein, welches der spanische Clown Herr Cerra vorführte. Die Dressur der „Jda“ ist staunenerregend. Das gelehrige Thier macht alle Gangarten nach dem Takte der Musik, die bald einen Walzer, bald einen Marsch, eine Polka etc. spielt, durch und zeigt sich auch als vorzügliches Schulpferd. Herr Cerra steigt fortwährend in der Gunst des Publikums. Seine drolligen Späße und seine exzellenten gymnastischen Produktionen bilden einen interessanten Theil des Abends. Die Dressur des Schweines „Boby“ ist eine weit vorgeschrittene und Jedermann wundert sich über die Geleh- rigkeit, welches eines der allgemein für stumpfsinnig gehaltenen Schweine an den Tag legt.

(Schluß der Schauspiel-Saison.) Mit der gestrigen zweiten Aufführung des Treptow'schen Familienbildes „Familie Buchholz“ schloß die diesjährige Schauspiel-Saison. Die Priester und Priesterinnen der heiteren und ernsten Muse scheiden leichten Sinn's aus den gastlichen Mauern der Weichsel- stadt Thorn, — und wer weiß, nach welcher Himmelsrichtung sie ihr Stern hinlenkt. Bald hier, — bald da! Das bringt nun einmal der Beruf des Schauspielers mit sich! . . . Was das Geschäftliche anlangt, so dürfte die Schauspiel-Gesellschaft mit ihrem finanziellen Erfolge zufriedener sein, als die Opern-Gesell- schaft. Selbstverständlich ist dieser Erfolg nur ein relativer und resultirt aus dem bei weitem größeren Kostenaufwand, den die Oper beansprucht. Auf die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft nochmals einzugehen, können wir uns wohl füglich sparen; über dieses Thema hat die gestrige Kritik schon der Worte genug ge- sprochen. Entsprachen die Leistungen der einzelnen Kräfte auch nicht immer den berechtigten Anforderungen, — ließ sich die Direktion auch manchmal Mißgriffe in der Wahl der Stücke und der Besetzung der Rollen zu Schulden kommen, — versah die Regie nicht immer ihr Amt mit der Akkuratess, die wünschens- werth gewesen, — im Ganzen und Großen ist das dankbare und nachsichtige Thorer Theaterpublikum mit der Schauspiel-Saison zufrieden, es wird der scheidenden Künstlerschaar ein freundliches Andenken bewahren und sie bei ihrer Wiederkehr im nächsten Jahre willkommen heißen.

(Ein dankbares Feld für Unterkommen tüchtiger und ausgebildeter junger Beamten der Verwaltung) bietet sich jetzt den Amtsekretären und Sekretären der Landrathsämter in denjenigen Provinzen, in denen zum 1. I. M. die Kreisordnung ins Leben tritt.

(Viehsendungen), welche aus Ostpreußen in der Richtung über Schneidemühl nach Berlin sich bewegen, und deren Transport auf der Eisenbahn fahrplanmäßig länger als 36 Stunden

dauert, unterliegen der Tränkung auf der Viehtränkungsanstalt des Bahnhofes Schneidemühl. Die bei der Aufgabe-Expedition zu entrichtende Tränkungsgebühr beträgt zwei Mark für den Wagen ohne Unterschied zwischen ganzen und halben Ladungen. Bei Viehsendungen aus Ost- und Westpreußen, welche fahrplanmäßig über 24 Stunden, aber weniger als 36 Stunden auf der Offen- bahn verbleiben, wird widerruflich von der bis dahin vorge- schriebenen Tränkung in Schneidemühl und von der Erhebung der Tränkungsgebühr abgesehen, sofern die Thiere vor der Verladung in die Waggons getränkt worden sind. Uebersteigt die Transport- dauer jedoch 30 Stunden, so haben die Viehbegleiter den Thieren während der heißen Jahreszeit außerdem während des Transports einmal eine kleine Quantität Wasser im Waggon, auf einer der Stationen Korfchen, Dt. Eylau, Thorn, Dirschau oder Schneide- mühl zu verabfolgen, wozu die nöthigen Einrichtungen einschließ- lich des Wassers eisenbahnseitig unentgeltlich bereit gehalten werden.

(Berichtigung.) In unserem Stadtverordneten- Bericht muß es heißen: Der Zuschlag zur Kommunalsteuer ist auf 276 Proz. erniedrigt. Im Vorjahre waren bekannt- lich an Kommunalsteuern 300 Proz. der Klassen- und Einkommen- steuer zur Balancirung des Etats erforderlich.

(Von der Weichsel.) Hier sind vorgestern 5 Kähne aus Polen vorbeigekommen; vier davon hatten keine Ladung, nur einer hatte etwas Eisen geladen.

(Polizeibericht.) 7 Personen wurden arretirt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börzen-Bericht.
Berlin, den 28. März.

	27 3./85.	28 3./85.
Fonds: festlich.		
Russ. Banknoten	208—60	207
Warschau 8 Tage	208—15	206—40
Russ. 5% Anleihe von 1877	97—40	97—20
Poln. Pfandbriefe 5%	64—30	63
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—60	56—50
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	102—10	102—10
Pöfener Pfandbriefe 4%	101—30	101—50
Oesterreichische Banknoten	164—75	164—65
Weizen gelber: April-Mai	165—75	165—75
Juli-August	173—50	173—25
von Newyork loco	91	91 3/4
Roggen: loco	144	144
April-Mai	147—20	147—20
Juni-Juli	149—75	150
Juli-August	150—75	151
Rübsöl: April-Mai	48—10	48—30
Septbr.-Oktober	51—70	52
Spiritus: loco	42—50	42—20
April-Mai	43—20	43
Juni-Juli	44—50	44—20
Juli-August	45—50	45—20

Königsberg, 27. März Spiritusbericht pro 10,000 Liter pEt. ohne Faß. loco 41,75 M. Br. 41,75 M. Gb., 41,75 M. bez., pro März 42,00 M. Br., 41,75 M. Gb., — bez., pro Frühjahr 42,00 M. Br., 41,50 M. Gb., — bez., pro Mai-Juni 43,00 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Juni 44,50 M. Br., 44,00 M. Gb., — M. bez., pro Juli 45,25 M. Br., 44,75 M. Gb., — M. bez., pro August 46,00 M. Br., 45,75 M. Gb., — M. bez., pro September 46,75 M. Br., 46,00 M. Gb., — M. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. März 1,15 m.

(Berlin-Börlitz 4 1/2 pEt. conv. Priori- täten Lit. B.) Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet Mitte April statt. Gegen den Kursverlust von ca. 4 1/2 pEt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Ver- sicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Vorkäufige Anzeige.
Dieser Tage trifft hier der
**Balletmeister des St. Carlo-
Theaters in Neapel
Signor Borza**
mit Familie und Gesellschaft ein, um einige
Gastvorstellungen
im hiesigen **Stadt-Theater** zu geben.
Die vorzüglichen Leistungen der Familie
Borza übertreffen alles je Gesehene. Die
wunderbaren, ungläublichen, staunenerregenden
Produktionen der jugendlichen Künstler wurden
mehrfach decorirt. Das Nähere werden die
Tageszettel anzeigen.

Von heute ab empfehle
**feine geräucherte
Schinken**
in jeder Größe, nur von englischen Schweinen,
à Pfund Mark 0,75, und vor-üglliche
Osterbratwurst.
W. Romann,
Schülerstr. 415.

**Thorner
Rathskeller.
Bock-Bier.**

Pensionäre finden freundl. Aufnahme
Emilie Kresse.
Neustadt 79 1 Treppe sind umzugshalber
Möbel, Haus- und Küchengeräthe
von sogleich zu verkaufen.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in der **Jakobsstr.**
eine **Filiale** meines
Cigarren- und Tabak-Geschäfts
eingerrichtet habe. Ich empfehle mein gut assortirtes Lager in Cigarren, Cigaretten
und Tabake aus den bestrenommirten Fabriken in bekannt guter Qualität zu reellen
Preisen und bitte ein hochgeehrtes Publikum der Stadt und Umgegend um geneigten
Zuspruch.
Hochachtungsvoll
R. Weinmann.

Empfehle mein großes Lager von
**eleganten
Herren-, Damen-u.
Kinderstiefeln**
billigst.
Herren-Stiefel
vom feinsten Hamburger Leder von 10 M. an.
Damen-Rindlackstiefel
von 7 M. an u. j. w.
Reparaturen werden schnell und sauber aus-
geführt.

A. Wunsch,
Elisabethstraße 263, 1 Treppe.
Meine Wohnung ist von jetzt ab
Breitestr. 44/47, 2 Treppen.
W. Wilokens,
vereideter Auktionator und Taxator.
Meine **Leihbibliothek** ist unter annehm-
baren Bedingungen zu verkaufen.
V. Polohrzim-Thorn.
5 fernsetzte
Schweine
stehen zum Verkauf beim Gastwirth **Schmidt**
in **Konczewitz** bei Culmssee.

Zuchstute,
halb Vollblut, von einer eng-
lischen Cobstute abstammend,
4 1/2 Jahre alt, 164 Centimeter
groß, Blasse, einspannig gefahren, sowie ge-
ritten, steht zum Preise von 1200 Mark zu
verkaufen, Näh. zu erfragen bei **Habock,**
Vice-Wachmeister, Kavallerie-Kaserne.

2-3 Pensionäre
finden freundliche Aufnahme.
Kachler, Tuchmacherstraße 155 II.
In der Expedition der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 204, ist zu haben:

Fürst Bismarck
1815—1885.
Eine Festschrift für das deutsche Volk von
W. Wohlgenuth.
Mit 20 Illustrationen.
Preis 50 Pfennig,
sowie ein wohlgetroffenes **Porträt** des
Fürsten Bismarck in Delbrud, ungerahmt
1,50 Mark, in elegantem Barockrahmen 5 Mk.
Lehrlinge
zur Erlernung der Tischlerei können sich melden
bei **D. Körner,** Bäckerstr.

!!Keine grauen Haare mehr!!
**A. Kwiatkowski's
Nussmilch.**
(Erfolg garantiert.)
Dieses Präparat giebt grauen Haaren seine ursprüngliche
Farbe und den Glanz der Jugendfrische wieder.
Preis per Fl. 2,00 Mk.
„Pompadour“
A. Kwiatkowski's Kopfschuppen-Essenz.
Dieses Präparat entfernt Schuppen, Flechten und jede
Unreinlichkeit der Kopfhaut. Auch verleiht es dem
Haar einen wunderbaren Glanz.
Preis per Fl. 2,50 Mk.
Sinziges und bewährtes Mittel
gegen das Ausfallen der Haare, ist die berühmte
**A. Kwiatkowski's
Haar-Erzengungs-Tinktur.**
Diese Tinktur fördert den Haarwuchs ungemein,
sofern noch die Haarwurzeln vorhanden sind.
Preis per Fl. 1,50 Mk.
Hauptdepôt beim Erfinder und
alleinigen Fabrikanten

A. Kwiatkowski,
Coiffeur aus Polen
jetzt in **Thorn, Culmerstr. 320.**
Ein unverheiratheter
Gärtner
findet sofort Stellung auf dem Rittergut
Glogowio bei Amsee.
Leopold Wrzeszinski.

**Brauer-Akademie
zu Worms.**
Der Sommerkursus beginnt am 1. Mai.
Programme sendet auf Wunsch gerne
der Direktor **Dr. Schnelder.**

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha**, geb. **Drewitz**, von einem kräftigen Mädchen, beehre ich mich hierdurch allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst mitzutheilen.
Thorn, im März 1885.
Gustav Adolph Schmid,
Hauptzollamts-Assistent und Lieutenant der Reserve.

Am **Dienstag den 31. d. Mts.**,
Vormittags 11 Uhr

werde ich im Pfandlokal einen Sattel nebst Zaumzeug und einige Kleidungsstücke öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn, den 28. März 1885.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag den 30. d. Mts., von 10 Uhr ab werde ich im Hause Gr. Gerberstraße 277/78 1 Treppe ein Nussbaum-Sopha, ein Sopha-tisch, ein Nussbaum-Kleiderspind, 6 Wiener Stühle, ein Bettstell mit Sprungfedern, Matratzen, ein Spiegel etc., Haus- und Küchengeräthe versteigern.
W. Wilkons, Auktionator.

Das neue Schuljahr beginnt den **13. April**. Zur Annahme von **Schülerinnen** bin ich den 9., 10. und 11. April, Vormittags von 10—12 Uhr bereit.
Mathilde Ehrlich,
Schulvorsteherin.
Thorn, Heiligegeiststr. 176 parterre.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.

Neustädter Markt 257 neben der Apotheke.

Das große
Schuhwaarenlager
W. Husing in Tilsit
Filiale Thorn
Culmerstr. Sempers Hotel
empfiehlt zum wahren
Großen Ausverkauf
zu billigen Preisen seine anerkannt guten dauerhaften Waaren.
Nur eigenes Fabrikat.
Bitte um geneigten Zuspruch
Achtungsvoll
W. Husing,
Schuh- und Stiefel-Fabrikant in Tilsit.

Bur Frühjahrs-Saison
empfehle:

- Strickbaumwolle,
- Anstricklängen,
- Strümpfe,
- Socken,
- Handschuhe,
- Sonnen-Schirme,
- Gardinen,

sowie elegante Bekleidungs-Artikel und sämtliche Zuthaten zur Damen- und Herren-Schneiderei in großer Auswahl zu billigen Preisen
M. Jacobowski,
am Neust. Markt 213.

Haarwuchsmittel

reell innerl. u. äußerl. Verfahren des Apotheker **Dr. Werner, Endersbach**, Württemberg. (Preis Mark 2,60.) Das Ausfallen der Haare hört bald auf, ebenso das **Jucken der Kopfhaut**, und neuer Haarwuchs tritt ein. Briefl. Beweis auch kahler Stellen.

P. P. Ich muß Ihnen meinen Dank und ew. Ehre bezeugen, daß Sie gegen Ausfallen der Haare richtig kundig sind: Meine Haare sind vollständig am Verfallen gewesen; durch Ihre Mittel hat sich das Ausfallen beendigt und sind neue feine Haare gewachsen; ich bitte Sie, mir noch mehr von den Mitteln beider Art zu senden; weil der Tag wächst, wachsen auch die Haare besser; ich wünsche Euch ein langes gesundes Leben, daß Sie Ihre Mittel recht vielen Leuten helfen, wo ich bei jungen Leuten gar nicht zweifle, denn ich bin 40 Jahre alt.

Steinkohlenheizer **Florian**,
Irrsee in Bayern.

Chem. Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, **Leihbibliothek.**
Emilie Krosso, Mauerstr. 463, nahe der Passage.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel jeder Art empfiehlt
Elegante Ballschuhe!
Reittiefeln!
J. Witkowski,
Schuhmachermeister,
Culmerstraße 319.
Bestellungen werden geschmackvoll und dauerhaft ausgeführt.

Für ein Weingeschäft, verbunden mit Ausschank, wird ein kräftiger **junger Mann** gesucht. Offerten unter Chiffre „**Wingeschäft**“ sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

K. Schall, Tapezierer,
333 Culmerstraße 333
empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Wohnungswechsel zur Anfertigung aller Arten **Zimmer-Decorationen, Marquisen u. Wetter-Mouleaur**, und bringt dabei sein Lager von **Polstermöbeln und Möbelstoffen** in Erinnerung. **Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratzen von 36 Mark an.
Reparaturen und Auspolsterungen werden schnell und billig ausgeführt.
Ein gut erhaltener

Flügel
zu verkaufen Catharinenstraße Nr. 207 I.

Große Berliner Lotterie.
Ziehung am 20. u. 21. April.
Hauptgewinne:
Zwölf Equipagen, komplett zum Abfahren, nämlich:
1 Biererzug (Gesellschaftswagen) . . . M. 15 000
1 Zucker-Equipage, vierspännig . . . 8 000
1 Landauer, zweispännig . . . 8 000
1 Viktoria-Chaise, zweispännig . . . 6 000
1 Coupé, einspännig . . . 6 000
2 Kutschir-Phaeton je zweisp. à 5000 = 10 000
2 Pirschwagen, je zweispännig à 3000 = 6 000
2 Paniers mit je 2 Ponies à 2500 = 5 000
1 Dogcart, einspännig . . . 2 500
ferner:
19 Vollblutpferde = 71 000 M.
ferner:
18 Reitpferde . . = 36 800 M.
in Summa 4291 Gewinne, Werth 225 500 Mark.
Loose à 3 Mark (11 für 30 Mark) empfiehlt und versendet auch nach auswärts
Carl Heintze, Bankgeschäft.
Berlin W., Unter den Linden 3.
Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse „Lotteriebank.“
Bestellungen erbitte auf Postanweisung, da Nachnahme ungleich theurer.

Die Bel-Stage
Altstädter Markt Nr. 300 ist sofort zu vermieten.
R. Tarrey.

3 Heilungs-Berichte
durch Johann Hoff'sches Malz-Extract-Gesundheitsbier, als Heilmittel gegen **Husten, Magen-, Brust- und Lungenleiden** erzielt.
Herr **Johann Hoff**, alleinigen Erfinder der Malzpräparate in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Berlin, 10. Dezember 1884, Müllerstr. 2.
Ich erlaube mir hierdurch, ew. Wohlgebornen für die Wirkung der mir übergebenen 12 Flaschen Malzextract-Bier, das meine Frau gegen Blutarmuth und Verdauungsmittel angewandt, meinen innigsten Dank auszusprechen. Bitte, senden Sie mir nochmals 12 Flaschen. Fräulein Schumann. Plankensfelde bei Königsberg N. M., 27. Oktober 1884.
Ew. Wohlgebornen ersuche ich, mir umgehend 13 Flaschen Ihres vortheilhaften Malz-Extract-Gesundheitsbieres senden zu wollen. Clara von Treschow. Elben bei Cierberg, R.-V. Kassel, 15. Januar 1885.
Ihr Malzextract-Gesundheitsbier hat auch bei uns vorzügliche Dienste geleistet. E. Stoeder, Pfarrer.
Preise ab Berlin: 13 Flaschen Malz-Extract-Gesundheitsbier 7,30 M. — Konzentriertes Malz-extrakt mit und ohne Eisen à 3 M., 1,50 M. und 1 M. — Malz-Chokolade pr. Pfd. I. 3,50 M., II. 2,50 M. — Eisen-Malz-Chokolade I a Pfd. 5 M., II. à Pfd. 4 M. — Malz-Chokoladen-Pulver à Büchse 1 M. — Brust-Malz-Bonbons à 80 Pf. und à 40 Pf. pro Beutel — Aromatisches Malz-Toilettenpulver I M. 1,00, II. 0,75, III. 0,50, Malz-Pomade à Flacon 1,50 M. und 1 M.
Verkaufsstelle bei **R. Werner in Thorn**.
Weitere Niederlagen werden errichtet.

Am 1. April 1885 — dem Tage, an welchem Se. Durchlaucht der Reichskanzler Fürst Bismarck sein 70. Lebensjahr vollendet, — findet im **Saale des Schützenhauses** hieselbst, Abends 7 1/2 Uhr, ein

Festessen

statt. Couvert einschließlich Musik 1,75 Mark.
Alle Mitglieder und Freunde des Vereins, sowie alle Diejenigen, welche mit uns der nationalen Bedeutung dieses Tages eingedenk sein wollen, werden hierzu mit dem Ersuchen freundlichst eingeladen, ihre Betheiligung bis spätestens zum Montag den 30. März Mittags 12 Uhr im Schützenhause bei Herrn Gelhorn anzumelden.

Der konservative Verein.
S. A.: **Meister.**

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages des Kanzlers des deutschen Reiches Fürsten Bismarck, welcher an diesem Tage sein 70. Lebensjahr vollendet, findet **Mittwoch den 1. April d. J., Abends 8 Uhr im Artushof** eine

gesellige Vereinigung

statt, zu welcher die Unterzeichneten einladen.
Das Gedeck kostet 1,50 Mark.
Anmeldungen bitten wir bis zum 31. März Abends an den Restaurateur **Boothke, E. Behrensdoerff, Ebmeier, Grillo, Dr. Hayduck, Kittler, Lambeck, Wisselink.**
Thorn, den 28. März 1885.

Universal-Metall-Putzpomade
Schmitt & Förderer
Wahlershausen-Cassel,
allein ächtes u. unverfälschtes Fabrikat, übertrifft in Qualität und Puzkraft jedes andere Produkt.
Achtung auf unsere Firma und Schutzmarke.

Steckzwiebel
(Zittauerriesen) zu haben in **Tivoli**.
In 11. Auflage erschien soeben:
Med. Rath Dr. Müller's
neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden, Impotenz, männliche Schwäche etc. Zusendung gegen 1 M. in Briefmarken diskret.
Karl Kreickenbaum, Braunschweig.
Unentgeltlich verb. Anwei. z. Rettung von **Trunkfucht** mit u. ohne Wissen vollständig zu beseitigen.
M.C. Falkenberg, Berlin C., Rotenthalerstr. 62.

Metall- und Holzsäрге,
sowie **tuchüberzogene** in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. **R. Przybill**,
Schülerstr. 413.
Eine große helle Stube, z. Bureau passend, vermietet **S. Krüger**.
Eine Wohnung nebst Werkstatt und Lager-raum zu mietzen gesucht. Meldungen abzugeben in der Expedition d. Btg.
Die 1. Etage St. Annenstr. Nr. 179, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. April ab ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres Jakobstraße im Hause des Herrn Plehwe 2 Treppen.
Ein möbl. Zimmer mit a. ohne Beköstigung billig z. h. Neust. Markt 258 im Laden.
Eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Btg.
Ein Laden nebst Wohnung von sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Btg.

Tivoli.
Frische Pfannkuchen.
Wiener Café.
Heute Sonntag
Bock-Bier.

Wiener Café (Mocker.)
Sonntag den 29. März 1885.
Großes Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle S. Pomm.
Inst.-Regts. Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfennig.
F. Friedemann, Kapellmeister.

Cirkus v. Laszewski.
Schützenhaus Thorn.
Sonntag den 29. März 1885.
2 grosse Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr Nachm. und 8 Uhr Abends.
Letztes Auftreten der
3 Bwerg-Elephanten.
Montag den 30. März 1885.
Große Gala-Vorstellung.
Neues Programm.
v. Laszewski, Direktor.